

Please request reprints and cite the original paper!

This text is published in the following Reference:

Raab, M. & Johnson, J. (2002). Individuelle Differenzen zur Handlungsorientierung bei Risikoentscheidungen im Sport. In B. Strauß, M. Tietjens, N. Hagemann & A. Stachelhaus (Hrsg.), *Expertise im Sport: Lehren – lernen – leisten* (S. 74-75). Köln: bps-Verlag.

Individuelle Differenzen der Handlungsorientierung bei Risikoentscheidungen im Sport

Markus Raab & Joseph G. Johnson

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Center for Adaptive Behavior and Cognition, Berlin

Schlüsselwörter: Risikoentscheidungen, Handlungsorientierung, Basketball

Einleitung

Ziel dieses Beitrages ist die Erklärung individuellen Risikoverhaltens im Sport durch individuelle Differenzen der Handlungsorientierung. Dazu wurde ein Prozessmodell, die Decision-Field-Theorie (DFT) für Entscheidungen, in einem Basketballtest angewendet. Hierbei sollen die Versuchsteilnehmer aus vier unterschiedlich risikoreichen Optionen, die per Video präsentiert werden, auswählen. Differentielle Dispositionen zu Risikoentscheidungen wurden durch das Konzept der Handlungs- und Lageorientierung mit dem Fragebogeninventar HAKEMP operationalisiert. Vier Simulationen sind durchgeführt worden, um zu zeigen, ob Verhaltensdifferenzen handlungs- und lageorientierter Spieler auf Unterschiede verschiedener Informationsauswahl, unterschiedlicher Anfangspräferenzen für Optionen, verschiedener Schwellenwerte für die Optionsentscheidung oder auf die Interpretation der Aufgabe als Vermeidung oder als Annäherung zurückzuführen sind.

Experiment

53 Sportstudierende wurden individuell in einem Labortest 53 Videoszenen präsentiert. Wenn der rechte Flügelspieler den Ball besaß, wurde das Bild eingefroren. Die Versuchsteilnehmer mussten dann so schnell wie möglich eine aus vier Optionen (Korbwurf, Pass zum Aufbauspieler, Pass zum Center, Pass zum Post), die ihnen als beste Lösung erschien, durch eine entsprechende Reaktion auswählen. Die Situationen unterschieden sich durch das Risiko auf den Korb zu werfen, dass durch den Abstand des gegenüberstehenden Abwehrspielers variiert wurde. Zudem wurden Korbwürfe als riskant, Rückpässe zum Aufbauspieler als nicht riskant und Pässe zum Center oder Post als risikoneutral bewertet. Experten hatten zuvor die Richtigkeit einer Option für jede Videoszene ermittelt. Entscheidungswahl und Entscheidungszeit (in ms) wurden durch einen Computer erfasst. Anschließend an den Test und ohne vorherige Kenntnis der Fragestellung erhielten die Versuchspersonen den Fragebogen HAKEMP. Der Mediansplit der HAKEMP-Mittelwerte unterteilte die Stichprobe in 30 handlungsorientierte und 23 lageorientierte Spieler. Wie erwartet zeigen die Ergebnisse, dass

handlungsorientierte Spieler mehr auf den Korb werfen und signifikant weniger zum Aufbauspieler passen als lageorientierte Spieler. Es wurden erwartungsgemäß keine Unterschiede in den risikoneutralen Abspielen zwischen den beiden Gruppen festgestellt. Insgesamt sind die handlungsorientierten Spieler zudem signifikant schneller als die lageorientierten Spieler. Worauf aber sind die Unterschiede zwischen handlungs- und lageorientierten Spielern in der Entscheidungswahl und der Entscheidungszeit zurückzuführen? In der Forschung wurde bislang auf (a) unterschiedliche Informationsauswahl, (b) unterschiedliche Anfangspräferenzen, (c) unterschiedliche Schwellenwerte oder (d) eine Interpretation der Aufgabe mit Vermeidungs- beziehungsweise Annäherungstendenz hingewiesen.

Simulation

Die Decision-Field-Theorie (Busemeyer & Townsend, 1993) besitzt vier von sieben Parametern, die es ermöglichen zwischen den obengenannten vier Interpretationsmöglichkeiten zu unterscheiden. Der Parameter w (Simulation 1) ermöglicht es, Informationen (cues) unterschiedliches Gewicht beizumessen und repräsentiert die Erklärung (a), dass Handlungsorientierte mehr auf die Information „Abstand des direkten Gegenspielers“ und Lageorientierte mehr auf die Information „Passweg zum Aufbauspieler“ achten. Der Parameter z (Simulation 2) beschreibt die unterschiedliche Präferenz der Handlungsorientierten für den Korbwurf und der Lageorientierten für den Pass zum Aufbauspieler. Der Parameter θ beschreibt den Schwellenwert der bei Handlungsorientierten kleiner ist und deshalb zu schnelleren Entscheidungen führt als bei Lageorientierten. Der Parameter c ist bei Handlungsorientierten größer, da sie der Aufgabe mit Annäherungstendenz und Lageorientierte der Aufgabe mit Vermeidungstendenz begegnen. Es werden nur die in den Verhaltensdaten sich unterscheidenden risikoreichen (Korbwurf) und risikoarmen (Pass zum Aufbauspieler) für die Simulationen berücksichtigt. Die individuellen Mittelwerte der HAKEMP-Skala werden zu Parameterwerten transformiert und dienen als individuelle Eingabewerte der Simulationen 1-4, um die Entscheidungszeiten und die Optionswahrscheinlichkeiten für Korbwurf oder Pass zum Aufbauspieler zu berechnen. In jeder Simulation wird nur der entsprechende Parameter für jeden einzelnen Fall eingegeben und alle anderen Werte konstant gehalten. Die Simulationen der Decision-Field-Theorie schätzen aufgrund der individuellen Ausprägungen der transformierten HAKEMP-Werte die Wahrscheinlichkeit für Korbwurf oder Pass zum Aufbauspieler sowie die Entscheidungszeit für die jeweilige Option (Raab & Johnson, eingereicht, für eine detailliertere Beschreibung).

Diskussion

Der Vergleich der vorhergesagten Wahrscheinlichkeiten mit den realen Entscheidungen sowie der vorhergesagten Entscheidungszeiten mit den realen Entscheidungszeiten der Versuchspersonen ergibt, dass der Präferenzparameter z im Vergleich zu den anderen drei Parametern den Vorhersagewert der individuellen HAKEMP-Differenzen am besten repräsentiert. Die unterschiedlichen Optionswahlen und Entscheidungszeiten von Handlungs- und Lageorientierten sind aufgrund der Simulationsergebnisse überwiegend durch die Präferenz des Korbwurfes und des Passes zum Aufbauspieler zu erklären. Mit der Decision-Field-Theorie und den Simulationen gelingt es nicht nur unterschiedliche Erklärungsmöglichkeiten der üblichen Differenzen zwischen Handlungs- und Lageorientierten zu prüfen, sondern a-priori unterschiedliche Entscheidungszeiten und Entscheidungswahlen vorherzusagen. Bislang nicht geprüft sind Kombinationen der Parameter sowie weitere aufgaben- und situationsspezifische Einflüsse dieser Wahlen.

Literatur

- Busemeyer, J. R. & Townsend, J. T. (1993). Decision field theory: A dynamic-cognitive approach to decision making in an uncertain environment. *Psychological Review*, 100, 432-459.
- Raab, M. & Johnson, J. (eingereicht). Individual differences of state-orientation for risk-taking in sports.